

Das Grafische Schaffen Johann Georg Schlechs

Johann Georg Schlech galt unter den Künstlern seiner Zeit als angesehener Grafiker. Bereits in seiner Studienzeit war er als freier Mitarbeiter bei der Zeitschrift „Der Deutsche Jäger“ beschäftigt. Nach 1945 arbeitete er als Illustrator der Jagdzeitschrift „Die Pirsch“. Seine virtuose Zeichenkunst kam auch beim Bemalen von Fliesen und Kacheln, die er hauptsächlich mit Tier- und Pflanzenmotiven versah, zum Tragen. Die von Schlech bemalten Fliesen fanden großen Anklang.

Als Naturfreund suchte Schlech seine Motive für Zeichnungen mit Bleistift, Kohle oder Buntstiften überall: beim Gang durch die Chiemsee-Landschaft, in den stillen Winkeln des Chiemgaus, beim Betrachten seines von ihm angelegten Steingartens, beim Umherblicken während der sommerlichen Kaffeestunde im Garten, beim Blick aus dem Atelierfenster und auf seinen Reisen. Weiche Stifte ermöglichen ein schnelles Zeichnen, ein unmittelbares Festhalten der Natureindrücke.

Besondere Virtuosität weisen Schlechs Buntstift-Zeichnungen auf; diese Technik war bei akademischen Kunstmalern nicht weit verbreitet - in der Akademie nannten ihn die Kommilitonen liebevoll den "König der Buntstiftl". Schlech hatte sich für seine vielen Buntstifte ein Säckchen nähen lassen, das er bei den Gängen in die freie Natur immer bei sich hatte. Sitzend konnte er die Stifte auf seinen Schoß leeren und mit sicherem Griff in schnellem Wechsel die Farbe auf das Papier bringen, die er brauchte.